



Geburtstagsgruß

Kräht der Hahn früh am Tage,
kräht laut, kräht weit:
Guten Morgen, Rumpumpel!
Dein Geburtstag ist heut.

Guckt das Eichhörnchen runter:
Wenig Zeit, wenig Zeit!
Guten Morgen, Rumpumpel!
Dein Geburtstag ist heut.

Kommt das Häschen gesprungen,
macht Männchen vor Freud':
Guten Morgen, Rumpumpel!
Dein Geburtstag ist heut.

Steht der Kuchen auf dem Tisch,
macht sich dick, macht sich breit:
Guten Morgen, Rumpumpel!
Dein Geburtstag ist heut.

Und der Vater und die Mutter,
alle Kinder, alle Leut'
rufen: Hoch der Rumpumpel!
Sein Geburtstag ist heut.

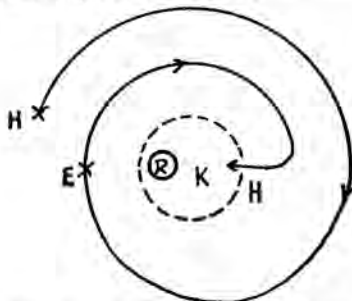
Paula Dehmel



Erzählgedichte

Paula Dehmel: Geburtstagsgruß

1. Zum Text: Das Gedicht weist eine interessante Raum- und Bewegungsstruktur auf. a) Der Hahn steht irgendwo im Hof, am weitesten von Rumpumpel entfernt; durch sein Krähen ruft er die tierischen und menschlichen Geburtstagsgratulanten zur Aktion auf, ruft sie in den sich bildenden Ring der Geburtstagsgäste hinein. b) Das *Eichhörnchen* guckt runter – dieses Zielverb leitet die Bewegung ein auf den Mittelpunkt zu, der schon in der ersten Strophe in der Anrede: „Rumpumpel! Dein Geburtstag ...“ bezeichnet ist. Vers II,2 akzentuiert mit dem leichtfüßigen „Wenig Zeit, wenig Zeit!“ das Anlaufen der Bewegung. Der lyrische Erzähler beobachtet von seinem Standpunkt im engeren Kreis der um Rumpumpel sich versammelnden Gratulanten dieses Heran- und Hereinkommen der Tiere. c) „Kommt das Häschen gesprungen“ in Strophe 3 verstärkt die Bewegung; zugleich ist hier aber auch schon ihr Endpunkt bezeichnet: 1. „Kommt gesprungen“ – 2. Hinzuzudenken: „ist da“ – 3. „macht Männchen vor Freud“, d. h. steht still. d) Das Verb ‚steht‘ bezeichnet die Schließung des inneren Kreises. In ‚Geburtstagskuchen‘ ist das Geburtstagsgeschehen symbolisch zusammengefaßt – Rumpumpel selbst erscheint gar nicht, trägt keinerlei individuelle Züge, ist austauschbar. Nicht ein einmaliger Ablauf, sondern ein sozialer Bezug wird in diesem Gedicht sprachliche Gestalt.



2. *Didaktische Hinweise:* Die Tiere haben den Lebenskreis um R. angerufen, aufgerufen zur Erneuerung und bekräftigenden Bekundung des sozialen Bezugs; im tiefsten Sinne: zur Menschengemeinschaft und Menschlichkeit, die sich hier ausdrückt im Freuen mit dem sich Freuenden. Diese Aussage muß die Basis für eine methodische Umsetzung werden.

3. *Methodische Hinweise:* Einordnung in den Unterrichtsgang. L: ‚Wenn künftig jemand Geburtstag hat, wäre es doch schön, wenn wir ihm ein richtiges Geburtstagsgedicht sagen könnten! Da ist allerdings eine Schwierigkeit: wir wissen ja noch gar nicht, wie unser nächstes Geburtstagskind heißt, und wir wollen es doch anreden.‘ (Vorschläge sammeln.) Rumpumpel = ein Name für alle. Bekanntmachen mit dem Gedicht: zunächst Lehrervortrag.

Das Gedicht eignet sich vorzüglich für eine Verbindung von Sprechen und (allerdings sehr diszipliniertem) Spielen: das Geburtstagskind zwischen Klasse und 4 Sprechern vor der Klasse. Beim Sprechen wird die bezeichnete Raumstruktur choreographisch angedeutet. Der 1. Sprecher steht, spricht Strophe 1 (keine Aufteilung in Erzähler und Hahn, d. h. Bericht und wörtliche Rede!). Der 2. Sprecher wendet sich R. zu, tritt einen Schritt vor, spricht Strophe 2. Der 3. Sprecher springt nach vorn, vor R. hin, macht einen Knicks, spricht Strophe 3. Der 4. Sprecher kommt langsam und gelassen vor R., steht einen Augenblick ohne zu sprechen, spricht Strophe 4. Strophe 5 wird von der ganzen Klasse gesprochen; 1. Gruppe: „und der Vater“ (Buben), 2. Gruppe: „und die Mutter“ (Mädchen), 1. Gruppe: „alle Kinder“, 2. Gruppe:

„alle Leut“ (= Darstellung der Vielfalt und Vielstimmigkeit!); die ganze Klasse, einschließlich der Einzelsprecher: „rufen ...“.

Das Gespür für den Rhythmus kann entwickelt und verfeinert werden, wenn die Klasse bzw. einzelne Schüler versuchen, einen ‚richtigen‘ Namen einzusetzen, z. B. Walter. Wenn die Schüler den Rhythmus der ersten beiden Verse ‚mitbringen‘, stocken sie im 3. Vers. Dem ist nachzugehen: „R. war leichter zu sprechen. Wer kann den Vers wieder so machen, daß er auch mit ‚Walter‘ leicht zu sprechen ist?“ („Lieber Walter“ o. ä.)

Gerhard Haas